



EINSATZ IN BERLIN

Der Papst zu Gast – Leitfaden 150 zur Versorgung der Polizei im Einsatz nur Empfehlung

Spannend, vielfältig und mit einer Vielzahl an interessanten Impressionen kamen unsere Kolleginnen und Kollegen der LBP, der VD sowie der ZD 53 aus dem Einsatz zurück. Anlässlich des Besuchs des Papstes Benedikt XVI. in Berlin Ende September hatte die Berliner Polizei um Unterstützung von auswärtigen Kräften aus dem gesamten Bundesgebiet gebeten.

Hamburg stellte mit weit über 300 Polizeibeamten einen großen Anteil an Unterstützungskräften. Das damit auch logistische Herausforderungen verbunden sind, erleben die dafür in Hamburg zuständigen Mitarbeiter in der VT bei jedem der ähnlich gelagerten Einsätze in Hamburg. Versorgung, Unterbringungen und weitere logistische Probleme sind zu meistern.

Leitfaden gilt auch in Berlin?

Grundlage für Versorgung der Polizei im Einsatz ist der bundesweit einheitliche Leitfaden 150. Dieser Leitfaden wurde vor allem auf bundesweiter Initiative der GdP entwickelt und zusammen mit Verantwortlichen der Länderpolizeien und des Bundes ständig weiterentwickelt. Er bildet die Grundlage für diese Art von logistischen Herausforderungen.

Das diesen Rahmenbedingungen nicht immer Rechnung getragen werden, zeigte die Unterbringung der Hamburger Bereitschaftspolizisten in Berlin.

Wie früher?

In einer ehemaligen Kaserne in Berlin-Spandau, deren Nutzungskonzept sich durch eine Vermischung von Berliner Verwaltungen und privaten Betrieben und Büros auszeichnet, lebte der Geist einer längst vergangen geglaubten Zeit.

Zimmer mit acht Betten sowie Wasch- und Toilettenräume in nicht ausreichenden

der Zahl und nur durch einen längeren Fußweg zu erreichen, sind schon speziell. Dies erinnerte stark an Einsatzlagen aus den achtziger Jahren. Das der zuständige Berliner Objektbetreuer zwar ein offenes Ohr, aber keine Lösungen bieten konnte, ist zumindest bedauerlich. Vor allem vor dem Hintergrund, dass dieser Einsatz auf eine lange Vorbereitungszeit zurückblicken konnte. Berlin mag zwar „sexy“ sein, der klamme Haushalt scheint hier aber eher der Grund dafür zu sein, auf Einsatzunterbringungen aus dem letzten Jahrhundert zurückzugreifen.

Die Versorgung entsprach dem mittlerweile erarbeiteten Standard, dabei trübte höchstens die Tatsache, dass die Speiseräume den Mengen an Einsatzkräften nicht gewachsen war, diesen Umstand.



Auch in Berlin: Eis von der GdP

Zukünftig abstellen!

Unser Fazit: ein interessanter Einsatz, an dessen Rahmenbedingungen für zukünftige Unterstützungen durch die Polizei Berlins noch deutlich gearbeitet werden muss. Und ein ausdrückliches Lob geht an die Betreuer der GdP Berlin, die sich ebenfalls um die eingesetzten Kolleginnen und Kollegen kümmerten.

Jörn Clasen, Landesredakteur

WELTWIRTSCHAFT

Wie die Welt verrückt und wieder vernünftig wurde

An dieser Stelle folgt ein etwas ungewöhnliches „Märchen“, das zunächst nichts mit der aktuellen gewerkschaftlichen Situation zu tun hat. Dennoch ist hier der Raum, auf das geopolitische Risiko aufmerksam zu machen.

Es war einmal vor kurzer Zeit, da haben Banker und andere Geldmanager so lange hemmungslos mit fremdem Geld gezockt, bis sie kurz vor der Pleite waren. Weil der Staat aber Angst hatte, die Pleite so vieler Banken könnte Panik bei den normalen Menschen auslösen, nahm er die Schulden der Zocker zunächst auf die

eigene Kappe und verlangte von seinen Bürgern, dass sie auf die lange Sicht für die Schulden der Zocker geradestehen.

Weil er aber die Zocker weder ins Gefängnis sperrte, noch ihnen wenigstens das Zocken für die Zukunft verbot, gin-

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

gen die Zocker sofort wieder zum Zocken, denn sie hatten ja nichts anderes gelernt. Nun aber fanden die Zocker, dass es an der Zeit sei, auf die Pleite der Staaten zu wetten, denn die Staaten hatten ja jetzt enorm hohe Schulden. Also nannte man die von den Zockern ausgelöste Krise von nun an die „Staatschuldenkrise“ und alle „guten“ Ökonomen und alle Medien machten schleunigst mit, weil sie ja schon immer gewusst hatten, dass alles Übel immer nur vom Staat kommen kann. Statt über Unternehmen begannen die Banker und die anderen Zocker mit- samt den ihnen nahestehenden Ratingagenturen nun Urteile über Staaten zu fällen.

Weil in den Regierungen der Staaten aber auch viele Verantwortung trugen, die noch immer glaubten, dass die Märkte immer Recht haben, gerieten sie in Panik und begannen zu tun, was die Banken von ihnen verlangten, nämlich auf Teufel komm raus zu sparen. Weder die Banken oder die Ratingagenturen wussten aller-

dings, dass Staaten gar nicht sparen können. Wenn Staaten nämlich sparen und auch alle anderen Bereiche der Volkswirtschaft sich mit Ausgaben zurückhalten, wie das im Sommer 2011 der Fall war, dann führt das Sparen des Staates immer dazu, dass auch die Einkommen der Unternehmen und der Privathaushalte sinken, wodurch die wieder weniger Steuern zahlen oder mehr Hilfen vom Staat brauchen, so dass am Ende die Defizite des Staates umso höher sind, je mehr er zu sparen versucht.

Weil die Staaten aber an ihrer Sisyphus-Arbeit, die Defizite zu reduzieren, immer wieder scheiterten, wurden sie von den Ratingagenturen, den Banken und den sonstigen Geldanlegern immer kritischer beäugt, und ihre Kreditwürdigkeit wurde immer mehr in Frage gestellt. Nach einer „verlorenen Dekade“ wurden Anleihen aller Staaten nur noch auf Ramschniveau bewertet und die Anleger weigerten sich, ihnen noch Geld zu leihen oder gaben es nur noch zu extrem hohen Zinsen.

In dieser Situation geschah etwas Außerordentliches. Da die Zentralbanken, die das Geld schaffen, es den Banken immer noch zu extrem niedrigen Zinsen gaben, fragten sich einige vernünftige Leute, wofür man eigentlich die Banken brauche, die vom Staat über die Zentralbank erst Geld für fast nichts bekommen, sich dann aber weigern, es dem Staat zu einem vernünftigen Zins zurückzugeben, weil die Staaten ja nicht kreditfähig wären, weil sie ja die Banken gerettet hatten. Also ging man allmählich dazu über, dass die Zentralbanken dem Staat das Geld, das sie sonst den Banken gegeben hätten, direkt zu geben und zwar zu einem sehr niedrigen Zins. Weil der Zins aber so niedrig war, gelang es den Staaten allmählich, ihre Schulden zu reduzieren, denn das geht überhaupt nur bei einem niedrigen Zins.

Als man das eine Weile gemacht hatte, merkte man, dass das ganz unproblematisch ist und man die Banken mit ihren hohen Gebühren gar nicht braucht. Also gaben die Zentralbanken den Banken gar kein Geld mehr und was immer die Banken und ihre Ratingagenturen für Einschätzungen abgaben, war den Staaten vollkommen egal. Da aber die Banken kaum noch normales Geschäft hatten, sondern immer mehr zockten, wurden die Bürger unruhig und zogen ihr Geld von den Banken ab und legten es in staatlichen Kassen an, wo sie zwar keine Zinsen bekamen, ihr Geld aber sicher war, weil der Staat versprach, ihre Renten und Sozialversicherungen auch dann

zu zahlen, wenn sie nicht mehr arbeiten können.

In der nächsten Zockerkrise gingen dann alle sogenannten Banken und Ratingagenturen unter, aber es hat niemanden wirklich interessiert, denn man wusste ja jetzt, dass man diese Institutionen überhaupt nicht braucht. Nach dieser Zockerkrise war es dann auch mit den Krisen überhaupt vorbei, weil die Zocker einfach ausgestorben waren. Die Menschen wussten, dass sie arbeiten müssen, um ein vernünftiges Einkommen zu erzielen, die Unternehmen wussten, dass man in richtige Anlagen investieren muss, um Gewinne zu machen und der Staat wusste, dass er auf Zocker keine Rücksicht nehmen braucht, sondern sich so verschuldet, dass die Wirtschaft in der Lage ist, Beschäftigung und Einkommen zu schaffen. Das gute Ende wäre aber nicht möglich gewesen, hätten nicht auf dem Höhepunkt der Krise alle Regierungen eine drastische Maßnahme durchgesetzt: Sie versetzten alle professionellen Ökonomen, die sich positiv zum staatlichen Sparen geäußert hatten, in den sofortigen Ruhestand verbunden mit der Auflage, sich nie mehr zu wirtschaftlichen Themen in der Öffentlichkeit zu äußern, und sie verboten allen Medien, über komplexe wirtschaftliche Themen wie die Konsolidierung von Staatshaushalten auch nur zu berichten.

Auch Public Relationsagenturen oder Lobbyistenvereinigungen wurde verboten, sich zu Themen zu äußern, die mit gesamtwirtschaftlichen Sachverhalten zu tun hatten. Internationale Konferenzen fanden vollkommen unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt und wissenschaftliche Tagungen wurden nur erlaubt, wenn eine kritische Masse von gesamtwirtschaftlich denkenden Ökonomen mit von der Partie war. Nur durch diese Einschränkung der Meinungsfreiheit war es möglich, die sinnlose Konfrontation über staatliche Schulden, die die Politik vorher viele Jahre blockiert hatte, zu vermeiden und zu einer sachgerechten Diskussion zu kommen. Gleichzeitig starteten die Regierungen eine Bildungskampagne mit dem Ziel, den Bürgern in der Schule und an den Universitäten innerhalb von zehn Jahren so viel an gesamtwirtschaftlichen Zusammenhängen zu erläutern, dass man danach die Diskussion über solche Fragen wieder zulassen könne.

Von Heiner Flassbeck



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Hamburg

Geschäftsstelle:
Hindenburgstraße 49
22297 Hamburg
Telefon (0 40) 28 08 96 - 0
Telefax (0 40) 28 08 96 - 18
E-Mail: gdp-hamburg@gdp-online.de
www.gdp-hamburg.de

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Montag bis Donnerstag 8.00 bis 16.00 Uhr
Freitag 8.00 bis 14.00 Uhr

Redaktion:
Jörn Clasen (Vi.S.d.P.)
Tresckowstraße 31
20259 Hamburg
Telefon (0 40) 40 60 30
E-Mail: joernclassen@web.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hildren
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 33
vom 1. Januar 2011.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6438





Polizeisozialwerk

Hamburg GmbH
Eine Gründung der Gewerkschaft der Polizei



Weihnachtsmärchen 2011 der Gewerkschaft der Polizei

Die Bremer Stadtmusikanten

Sonntag, den vierten Advent
18.12.2011 um 16:00 Uhr

im Ernst-Deutsch-Theater
an der U-Bahnstation Mundsburg
(Einlass ab 15:30 Uhr)

Die Karten inkl. HVV-Ticket, Garderobe
und Kindertüte kosten pro Person

8,- € bzw. 4,- € **

(**für die vier letzten Reihen im Rang)

Telefonische Reservierung ist ab sofort möglich:

Tel.: 040-280896-15

Die Karten liegen ab dem 07.11.2011 zur Abholung bei uns
im Polizeisozialwerk bereit.

Wichtiger Hinweis: Wir bitten um Ihr Verständnis, dass reservierte Karten, die bis
zum 02.12.2011 nicht bei uns abgeholt werden, wieder in den freien Verkauf gehen!!!

Polizeisozialwerk Hamburg GmbH, Hindenburgstraße 49, 22297 Hamburg, Tel.: 040-280896-15 Fax: -27



UNGERECHT!

Erfahrungsstufen schaffen Ungerechtigkeiten

Zum 1. 2. 2010 wurden die Dienstaltersstufen abgeschafft und die Erfahrungsstufen eingeführt. Wir denken, damit sollte die jeweilige Dienstdauer und Dienst erfahrung berücksichtigt und natürlich auch entsprechend bezahlt werden.

Vorgerechnet

Im Zuge der Umsetzung dieser Gesetzesänderung haben sich aber ungünstige Fallkonstellationen ergeben, von denen wir eine vorstellen wollen:

Ein Polizeiobermeister A8 wird zum 1. 2. 2010 in die Stufe 3 eingestuft.

Ein Polizeimeister A7 wird zum 1. 2. 2010 in die Erfahrungsstufe 4 eingestuft.

Wird der PM nun zum POM befördert, erhält er dann in der Stufe 4 ein gegen-

über dem erstgenannten Polizeiobermeister nach der geschilderten Fallkonstellation höheres Grundgehalt, obwohl er über eine kürzere Dienst erfahrung verfügt.

Im Ergebnis wird also ein gleichaltriger Beamter mit demselben Dienstgrad und kürzerer Dienst erfahrung gegenüber einem gleichrangigen länger erfahrenen Beamten finanziell bevorzugt!

Diese Handhabung entspricht dem Wortlaut der gesetzlichen Vorschriften, ist aber nach Auffassung der GdP Hamburg mit höherrangigem Recht insbesondere mit dem Gleichheitsgrundsatz nach Art. 3 GG sowie den durch Art. 33 Abs. 5 GG geschützten hergebrachten Grundsätzen des Berufsbeamtentums nicht vereinbar.

Es widerspricht nämlich den Grundsätzen des Berufsbeamtentums, dass ein Beamter, der später befördert wird, hierdurch eine höhere Besoldung erhält, als

ein dann gleichrangiger Beamter, der früher bereits befördert worden war.

Viele sind betroffen

Es handelt sich nicht um Einzelfälle, liebe Kolleginnen und Kollegen, sondern um eine in einer Vielzahl von Fällen auftretende Konstellation.

Die GdP setzt sich dafür ein, die betroffenen Kolleginnen und Kollegen wieder dem Geiste des Gesetzes entsprechend, besser zu bezahlen und gewährt ihren Mitgliedern Rechtsschutz, damit diese ihre Ansprüche sichern können.

Solltest du auch betroffen sein, wende dich an deine GdP.

Der Landesbezirksvorstand

VORSORGEN

GdP-Notfall-Info-Karte nutzen!

Auf Initiative des Bundesseniorvorstandes wurde eine Notfall-Info-Karte entworfen, die jetzt für unsere Mitglieder in der Geschäftsstelle zur Abholung bereit liegt! Und dies ist sicher nicht nur ein Angebot, dass sich an Senioren richtet, sondern an alle Mitglieder in der GdP.



Nur Chipkartengroß, aber aufgefaltet alles auf einen Blick

Die kleine Notfall-Info-Karte (8,5cm

x 5,5 cm) wurde als Faltblatt entwickelt, in der folgende Angaben in die vorgesehenen Felder wie z. B. Name, Anschrift, Hausarzt, Krankenkasse, Krankenversi-

cherung, Patientenverfügung, Organspenderausweis, zu benachrichtigende und bevollmächtigte Personen, aktuelle und besondere Medikamente, vorhandene Hilfsmittel (Hörgerät, Sehhilfe und Gehhilfe) und letzter Krankenhausaufenthalt eingetragen werden können.

Im Notfall können die Ersthelfer, z. B. nach einem Unfall, gezielter sich um die zu versorgende Person kümmern und die Angehörigen verständigen.

Wir meinen, diese kleine und handliche Karte ist sehr gut gelungen und passt in jede Geldbörse und ist somit ein ständiger Wegbegleiter für unsere Mitglieder.

Fachbereichsvorstand Senioren

WERKS BESICHTIGUNG

„Weg des Kupfers“

Am 16. 11. 2011, in der Zeit von 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr, bieten wir unseren interessierten Mitgliedern aller Fachbereiche erneut die Besichtigung der Kupferhütte „AURUBIS“ in der Hovestraße (auf der Veddel) an.

„Aus Gründen der Arbeitssicherheit wird darum gebeten, für den Rundgang im Industriebetrieb lange Hosen und festes, geschlossenes Schuhwerk zu tragen, da andernfalls eine Teilnahme an der Besichtigung nicht zulässig ist. Teilnehmer mit Herzschrittmachern kann zu einzelnen Betriebsbereichen kein Zugang gestattet werden“!

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln kann man mit der S-Bahn bis zum Bahnhof „Veddel“ und dann mit der Buslinie 354 bis zum Haupteingang der Fa. AURUBIS in die „Hovestraße 50“ oder mit der Buslinie 154 ab „S- und U-Bahnhof Berliner Tor“ bis zur Station „Hovestieg“ (ca. noch 10 minütiger Fußweg), gelangen.

Anmeldungen nehmen ab sofort unsere Kolleginnen in der GdP-Geschäftsstelle (Frau Steffi Orgel und Frau Petra Holst) unter der Tel.-Nr. 0 40-28 08 96-0 entgegen.



KAUM ZU GLAUBEN...

Horst Grawe geht in den wohlverdienten Ruhestand

So wie es sich für einen langjährigen WS'ler und ehemaligen Seemann gehört, verabschiedete sich unser Kollege Horst Grawe, am 30. September, auf der „Cap San Diego“ an der Überseebrücke in den wohlverdienten Ruhestand. Zu diesem besonderen Ereignis lud Horst all seine Wegbegleiter während der jahrzehntelangen Dienstzeit bei der Hamburger Wasserschutzpolizei ein, um mit ihnen den Eintritt in den Ruhestand maritim zu feiern!

Wir wünschen Horst für seinen dritten Lebensabschnitt alles Gute, Zufriedenheit und beste Gesundheit, damit er mit seiner lieben Frau und seinen Kindern und Enkelkind noch viel unternehmen kann.

Die Mitglieder des Landesbezirksvorstandes sagen Danke, lieber Horst, für deine Treue zur GdP und der großartigen ehrenamtlichen Tätigkeit, ob Vertrauensmann, Vorstandsmitglied im Fachbereich



Enrico Nimsch (l.) und Klaus-Peter Leiste (r.) gratulieren Horst Grawe im Namen der GdP

WS, langjähriges Mitglied des Personalrates der Wasserschutzpolizei und als Leiter für den Sportbootlehrgang „See und Binnen“, den du seit vielen Jahren durchführst.

Über deine Zusage, weiterhin diese Lehrgänge für die GdP durchzuführen, freuen wir uns schon jetzt und sagen auch dafür: Danke, lieber Horst.

Allen Kolleginnen und Kollegen, die ebenfalls in den wohlverdienten Ruhestand gehen, wünschen wir alles Gute, beste Gesundheit und Zufriedenheit!

Alle nun im Ruhestand befindlichen Kolleginnen und Kollegen begrüße ich in dem Fachbereich Senioren und würde mich freuen, wenn der eine oder andere von euch an einer Mitarbeit interessiert ist.
Klaus-Peter Leiste, Fachbereich Senioren

INTEGRATION IN HAMBURG

GdP-Integrationsbeauftragter für die Polizei Hamburg

In der Hamburger Polizei sind eine Vielzahl an Beschäftigten und Beamten tätig, die ihre Wurzeln im Ausland haben. Ein wichtiger Faktor ist dabei eine aktive Migrationspolitik, damit dem politischen Willen Rechnung getragen wird, einen noch größeren Anteil in der Hamburger Verwaltung zu erreichen. Die GdP Hamburg wird mit der Berufung unseres langjährigen Mitglieds Fourouzan Nikurazm in die Aufgabe als „Integrationsbeauftragter der GdP Hamburg“ ebenfalls einen Beitrag leisten.



Fourouzan Nikurazm, künftiger Integrationsbeauftragter der GdP Hamburg

„Migration ist der auf Dauer angelegte bzw. dauerhaft werdende Wechsel in eine andere Gesellschaft bzw. in eine andere Region von einzelnen oder mehreren Menschen.“

Fourouzan Nikurazm, der seine Wurzeln in Persien hat, ist seit fast 30 Jahren in der Hamburger Polizei tätig, genauso lange auch GdP-Mitglied und sicher auch dem einen oder anderen unter seinem Spitznamen „Niku“ bekannt.

Sich intensiv für Kolleginnen und Kollegen einzusetzen, die in der Hamburger Polizei beschäftigt sind und einen Migrationshintergrund haben, ist das Hauptaugenmerk seiner neuen Aufgabe. Seit längerer Zeit kümmert er sich auf unterschiedlichen Ebenen um Probleme, die sich aus der Migration ergeben können.

Auch in der engen Zusammenarbeit mit dem DGB wirkt er aktiv im Integrationsprozeß mit. Es sind vor allem die „kleinen“ Probleme, die sich aufgrund eines Migrationshintergrundes ergeben können.

Niku steht euch unter seiner Mailadresse: nikurazm@web.de oder auch über die GdP-Geschäftsstelle zur Verfügung.

SENIOREN AUF REISEN

„2012 Schwarzwald und Elsass – kulinarisch“

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Reisefreunde, die Masuren- und Danzigreise in diesem Jahr war ein Erlebnis! Im kommenden Jahr haben wir eine Busreise in den Schwarzwald und das Elsass geplant.

Vom 7. bis 16. 6. 2012 fahren wir mit Neubaues-Reisen Flensburg im 5*-Bus. Unser Quartier wird das 4*-Hotel „Zum Schiff“ in Freiburg-St. Georgen sein. Das Programm beinhaltet die Halbpension

und alle Eintrittspreise, ohne Trinkgelder und Eigenbedarf.

Begleitet werden wir von einer örtlichen Reiseleitung. Der Reisepreis beträgt ab 25 Personen 1069,- € pro Person; der Einzelzimmerzuschlag 180,- €.

Wer mitfahren möchte, kann bei mir die Unterlagen anfordern, unter Tel. 0 40 -5 52 43 51 oder per E-Mail mahnkewp@web.de

**Mit kollegialen Grüßen
Wilfried P. Mahnkewp**



8. GdP-Fahrradrallye: Flußläufe und Wanderwege

Nach zweimaliger Absage konnte die angekündigte Fahrradrallye am Sonntag, 18. September 2011, wieder mit vielen interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern, sowie ihren Familienangehörigen stattfinden. An diesem Tag spielte auch das Wetter mit und bescherte uns einen überwiegend sonnigen Tag.



Viel Spaß entlang der Alster

Die Rallye startete an der GdP-Geschäftsstelle und führte auf dem „Alsterwanderweg“ Richtung Poppenbüttel, an der großen Baustelle der Fuhlsbütteler Schleuse vorbei und weiter durch das Naturschutzgebiet Raakmoor, über den Neuberger Weg, bis an die Langenhorner Chaussee und dann entlang des Bornbaches, bis zum Krohnstiegtunnel, welcher unterquert wurde und dann entlang des Geländes des Airport Hamburg, weiter auf dem „Tarpenbek-Kollau-Wanderweg“ Richtung Alsterdorf.



Büfett vom „Feinsten“, dank Norbert und Thomas

Die Teilnehmer bewältigten die 30,5 km lange Strecke, welche in drei Etappen absolviert wurde, ohne Mühe und freuten sich auf die Siegerehrung, das leckere Grillfleisch und die kühlen Getränke.



Auf zum nächsten Abschnitt

Die Teilnehmer durchfuhren die Stadtteile Alsterdorf, Fuhlsbüttel, Hummelsbüttel, Langenhorn, Niendorf und Groß Borstel und lernten dabei die kleinen und reißenden Hamburger Flüsse wie z. B. den Bornbach, die Tarpenbek und die Kollau kennen.

Während der Etappenpausen wurden die Teilnehmer von den Kollegen Thomas Weber und Norbert Soltau mit leckeren Frühstücksbrötchen, heißem Kaffee, Obst und Getränken versorgt.

Kollege Holger Schühmann (unser Grillmeister) ließ es sich nicht nehmen,



Am Hamburg Airport, der nächste Verpflegungspunkt

rechtzeitig den Grill anzuheizen und die Würstchen und das Fleisch für die Teilnehmer zu grillen.

Alle Teilnehmer waren sich einig, dass sie im nächsten Jahr wieder an der Fahrradrallye teilnehmen werden.

Unser Landesvorsitzender, Kollege Uwe Kossel, begrüßte alle Teilnehmer am Ende der Rallye und beglückwünschte alle Teilnehmergruppen zu ihrem er-



Alles richtig beantwortet? Klaus-Peter und Holger werten aus

reichten Ziel und wünschte allen einen guten Appetit.

Der Landesbezirksvorstand freute sich über die große Resonanz und dankt



Und zum Abschluss: Ehepaar Schühmann am Grill

auf diesem Weg den fleißigen Helfern, die zu einem perfekten Gelingen wesentlich beigetragen haben.

Klaus-Peter Leiste

Anzeige

**Notdienst der
Glaserinnung Hamburg**
für alle Hamburger Bereiche

**Glaser-Notdienst
Tel. 830 06 60**

Firmenungebundene
Auftragsannahme



Einfach mobil bleiben!

„Jeder Mensch soll so lange wie möglich selbstbestimmt mobil bleiben.“ Unter diesem Motto fand die letzte Mitgliederversammlung des Fachbereiches Senioren am 13. 9. 2011 im Personalrestaurant statt. Zu Beginn der Versammlung erhoben sich die anwesenden Kolleginnen und Kollegen von ihren Stühlen und gedachten unseres verstorbenen Kollegen Erhard Pumm, dem langjährigen Geschäftsführer der GdP und Vorsitzenden des DGB Hamburg!

Neben den gewerkschaftlichen Themen, wie z. B. die aktuelle Sparpolitik des Hamburger SPD-Senates und die öffentlichen Äußerungen des Professors der Hochschule der Polizei, Prof. Dr. Behr, „Polizisten sollen nicht soviel jammern“, wurde anschließend mit dem Referenten der „Hamburger Verkehrswacht“, Herrn Jürgen Vogt, das Thema in einem Vortrag ausführlich vorgestellt, besprochen und diskutiert!

Herr Vogt vertrat den eingeladenen Referenten des „Forum Verkehrssicherheit Hamburg“, der auch zu diesem Thema „Mobil bleiben in allen Verkehrsmitteln“ referieren wollte, aber aus terminlichen Gründen absagen musste.

Wann ist man alt und nicht mehr mobil oder was kann man tun, damit man noch im täglichen Leben als Verkehrsteilnehmer (auch in öffentlichen Verkehrsmitteln) mobil bleibt?

Zu den Aussagen „Autofahren und Senioren“ wird immer wieder in den Medien berichtet!

Statistiken haben ergeben, dass Senioren, die über 75 Jahre alt sind und weniger als 3000 km selber fahren, sich und andere Verkehrsteilnehmer überdurchschnittlich gefährden!

Dieses muss nicht so sein, wenn man die diversen angebotenen und preiswerten Seminar- bzw. Lehrgangangebote für Senioren in Gruppenkursen der „Verkehrswacht Hamburg“ und des „Forum Verkehrssicherheit Hamburg“ wie z. B. „Wie sicher fahre ich nach all den Jahren“, „Was gibt es Neues im Straßenverkehr“, „Neue Technik im Auto“, „Richtig bremsen – leicht gemacht“, „Verkehrs-Fitness-Check“ (eine Medizinisch-Psychologische-Gutachterstelle), „Panne – und was nun?“ wahrnimmt. Auch in der



Herr Vogt Hamburger Verkehrswacht verdeutlicht die Problemfelder der Mobilität im Alter und Lösungsansätze dazu.

Versammlung gab es diverse Diskussionen zu diesem Thema, denn man fühlt sich noch nicht alt und fährt doch schon seit Jahren unfallfrei!

Gut ist es daher auch, dass jüngere Verkehrsteilnehmer Rücksicht auf den älteren Verkehrsteilnehmer nehmen, da einfach die Reaktionsfähigkeit nachlässt!

Fest steht aber auch, dass ältere Verkehrsteilnehmer nicht überdurchschnittlich an Verkehrsunfällen beteiligt sind.

Angehörige sollten versuchen, ältere Familienangehörige (Kraftfahrer – sonstiger Verkehrsteilnehmer) zu selbstkritischen Prüfungen zu führen – mit dem Ziel

letztendlich sicherer im Straßenverkehr zu werden!

Das Forum Verkehrssicherheit und die Verkehrswacht Hamburg hat sich mit ihren Angeboten das Ziel gesetzt, „Jeder Mensch soll so lange wie möglich selbstbestimmt mobil bleiben“ und dafür wollen sie mit ihren Angeboten beitragen! Wir Senioren müssen nur bereit sein, diese Angebote wahrzunehmen!

Wir, der GdP-Fachbereichsvorstand Senioren, dankt Herrn Jürgen Vogt für den interessanten Vortrag.

**Klaus-Peter Leiste,
Fachbereich Senioren**

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Senator Neumann kommt!

Zu unserer nächsten und letzten Mitgliederversammlung in diesem Jahr

**am 8. November 2011,
um 15.00 Uhr,**

im Personalrestaurant des Polizeipräsidiums wird uns Innen- und Sportsenator Michael Neumann besuchen und über die aktuellen innen- und haushaltspolitischen Themen berichten!

Vielleicht hat sich ja bis zu diesem Zeitpunkt der Senat dazu durchgerungen, die Kürzung des Weihnachtsgeldes zurückzunehmen!

Wir hoffen immer noch auf die Vernunft des SPD-Senates!

Die Bundesregierung hat sich jedenfalls positiv für ihre Beamten entschieden, dass Weihnachtsgeld wieder zu zahlen!

**Klaus-Peter Leiste,
Fachbereich Senioren**



WIR GRATULIEREN ZUM/ZUR

70. Geburtstag

- 1. November 2011 Hartwig Buss
- 7. November 2011 Hans-Dieter Hencke
- 8. November 2011 Frank Scherer
- 9. November 2011 Jürgen Hinsch
- 13. November 2011 Günter Schulz
- 16. November 2011 Gerd Freisenbruch
- 29. November 2011 Harald Jahnke
- 29. November 2011 Horst Stendel

75. Geburtstag

- 25. November 2011 Georg Mertz,
Robert Oelkers, Friedrich-Karl
Scharping

80. Geburtstag

- 4. November 2011 Elsbeth Kurland
- 15. November 2011 Peter Scheinemann

85. Geburtstag

- 7. November 2011 Harald Swenson
- 10. November 2011 Hans Baumgarten,
Edith Bröhan
- 12. November 2011 Herbert Koppelman
- 13. November 2011 Ilse Kalweit
- 19. November 2011 Helga Plümpe

86. Geburtstag

- 12. November 2011 Werner Pohl
- 13. November 2011 Karl Bönkendorf
- 22. November 2011 Helmut Ewerbeck
- 24. November 2011 Eva Rohn
- 27. November 2011 Ursula Schwarz
- 28. November 2011 Helmut Koch

87. Geburtstag

- 7. November 2011 Irma Meya

88. Geburtstag

- 1. November 2011 Ernst Ehlert
- 7. November 2011 Helmut Dommel
- 11. November 2011 Hans Zeidler
- 21. November 2011 Lieselotte Zühl

89. Geburtstag

- 4. November 2011 Anneliese Aßmann

90. Geburtstag

- 9. November 2011 Heinz Malinka
- 13. November 2011 Lieselotte Trapp
- 21. November 2011 Heinrich Schulze
- 27. November 2011 Charlotte von Holdt

91. Geburtstag

- 7. November 2011 Lieselotte Höppner
- 19. November 2011 Anneliese Wiesel
- 25. November 2011 Elli Stoltenow
- 26. November 2011 Agnes Förster

98. Geburtstag

- 29. November 2011 Elisabeth Gabriel

Hinweis:

Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist eine Veröffentlichung von 25-j. und 40-j. Dienstjubiläen ohne ausdrückliche Zustimmung des Jubilars in der Zeitschrift „Deutsche Polizei“ leider nicht mehr gestattet. Sollte eine Veröffentlichung des Dienstjubiläums gewünscht werden, bitten wir um Mitteilung des Termins an die GdP-Mitgliederverwaltung.
Tel.: 0 40/28 08 96-17

40. Dienstjubiläum

Gundula Thiele-Heckel LKA 533

diamantenen Hochzeit

17. November 2011 Ang' i. R.
Hans Wolter und Ehefrau Ingeborg

wohlverdienten Ruhestand

8. August 2011
Heinz Tschernay Ang'
14. November 2011
Winfried Zahn PHK WSPK 31
16. November 2011
Roswitha Ahrens POK PK 38
20. November 2011
Eberhard Ewert PHK WSP 033
21. November 2011
Axel Brahms KHK ZD 662
29. November 2011
Hildegard Anetzberger
Ang'e LBVMZ 44

Anzeige



Ich bin ein Vorsorger!

Ich geh' gern auf Nummer sicher – auch bei meinem Finale auf Erden. Komme, was wolle: Alles ist jetzt in besten Händen.



STERBEFÄLLE

- 22. August 2011
Heinz Schmidt PHM i. R. (87)
- 9. September 2011
Volkmar Pustlauk PHM i. R. (68)
- 13. September 2011
Karl-Heinz Kretschmer KHK i. R. (68)
- 19. September 2011
Johann Ulatowski POK i. R. (83)
- 21. September 2011
Manfred Pfeiffer LKA 134 ZP 6 (64)
- 22. September 2011
Kerstin Streich KD' in, LKA 40 (46)
- Heinz Zander PK i. R. (86)
- 23. September 2011
Klaus Niederhausen POK i. R. (75)
- 8. September 2011
Wolfgang Keßler PK, PK 14 (56)

Wir werden den Toten ein ehrendes Andenken bewahren.

